

Predigt zum 1. Feiertag

Predigttext Titus 3,4-7

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Und ich dachte, ich hätte bereits alle Päckchen ausgepackt, gestern, schließlich ist es doch bei uns gute Tradition, am 24. zu schenken und auszupacken und nicht an Weihnachten., denn Weihnachte (heute) ist doch dazu da, das Geschenke zu bestaunen, auszuprobieren, anzuziehen...

Und nun das, noch ein Päckchen, ein Großes und gut verschnürtes. Es baumelt ein Geschenkanhänger dran: Von Titus, lese ich und denke na prima... Es gibt ja so Geschenke, die will man gar nicht haben! Aber ein bisschen neugierig bin ich schon. Also pack ich es einfach aus.

Als erstes purzelt ein hölzernes Herz aus dem Karton: „Ich hab dich gern!“, steht drauf und ich muss unwillkürlich lächeln, mir wird warm um mein eigenes Herz, während ich das hölzerne eine Weile in der Hand halte.

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig... da ließ er uns lächeln, äußerlich und innerlich, selig sind, die da von ganzem Herzen lächeln können. Ob das damals schon so war? Weihnachten ist doch erst bei uns so rührselig geworden. Ich seh die kitschigen Krippen der Welt vor mir und ja, wie das Jesuskind da so liegt und lacht, sieht man die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes förmlich vor sich. Ich sehe sie, denn mir geht es gut, mir begegnen viele Menschen freundlich dieser Tage, weil es ihnen auch gut geht.

Wie viel schwerer muss das freundliche und Menschen zugewandte Erscheinen Gottes zu glauben sein, wenn es mir nicht gut geht... wenn ich zum Beispiel 12jährig nach Kobalt schürfe in irgendeiner afrikanischen Mine, damit hier 12jährige ein neues Smartphone geschenkt kriegen?! Wieviel schwerer muss das freundliche und Menschen zugewandte Erscheinen Gottes zu glauben gewesen sein, wenn ich nicht offen davon erzählen kann? Wenn ich meinen Glauben im Geheimen praktizieren muss, weil die offizielle Staaträson eine andere ist – so wie zur Zeit des Titus und wie zu unserer Zeit noch immer in so vielen Ländern dieser Welt?

„Ich hab dich gern!“ Ich lege das hölzerne Herz zur Seite und krame weiter in dem Päckchen: Ein Kalender, von 2019, mein Kalender. Gottesdienste, Trauerfeiern, Seelsorgegespräche, Singen im Flüchtlingsheim, Basteln mit den Senioren, Konfi-Fahrten, und, und, und...

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit

Wenn das Jahr zu Ende geht, schaut mal schon mal zurück: ich sehe an, was gelungen ist, erfreue mich an dem, was wurde und bin ab und an auch stolz auf das, was ich geleistet hab, warum auch nicht?! Mitnichten war immer Nächstenliebe mein Motivator, für manches werd ich schlichtweg bezahlt und dann will ich es auch gut machen. Ob ich dabei immer Gott im Blick hatte? Weiß nicht, will aber gern glauben, dass ER mich immer im Blick hat. Auch wenn etwas misslungen ist. Mein Tun hier auf Erden hat ja meistens Konsequenzen. In meinem letzten Jahr keine gravierenden, aber Menschen spüren Konsequenzen für ihr Handeln:

Menschen werden entlassen, wenn die Bilanzen nicht stimmen,
unser Taschengeld wird gekürzt, wenn wir zu spät nach Hause kommen,
wir geben den Führerschein ab, wenn wir zu schnell fahren,
wir entziehen uns einander, wenn in der Beziehung etwas schief lief...

Konsequenzen... Barmherzigkeit meint Fehlerfreundlichkeit, meint Realismus im Blick auf den Menschen, meint Vergebung und Versöhnung, Barmherzigkeit meint nicht vergessen, aber annehmen, trotz meiner Fehler...

Ich schlage den alten Kalender zu, das Jahr geht zu Ende und liegt jetzt neben dem Holzherz „Ich hab dich gern!“ Ich krame weiter in Titus Paket, eine Tüte Badezusatz entdecke ich:

Erinnerung an dein Bad der Wiedergeburt. Steht vorne drauf und hinten: *Reichlich auszugießen über dir selbst, wirst dich erneuert fühlen an Leib und Seele.* Das werd ich wohl heute abend gleich mal ausprobieren. Ich denke, das Wasser darf auch etwas wärmer dabei sein, als damals bei meiner Taufe (meinem 1. Bad der Wiedergeburt). Das war vor 40 Jahren im Advent, in einer winterlichen Dorfkirche, so muss man ja die Erinnerung nicht gestalten ☺ Die darf gemütlich sein und erbaulich und ja, warum nicht in der Badewanne an die eigene Taufe denken. Schon Luther mahnte diese Erinnerung an, beschrieb Glauben als ein tägliches „aus der Taufe kriechen“. Nun entspricht ein tägliches Vollbad nicht so ganz dem nachhaltigen Lebensstil, um den ich mich bemühe...

Vielleicht geht es ja auch anders, ich leg das Badesalz erst einmal zum „Ich hab dich gern“ und zum Jahr 2019 und greife noch einmal in das Tituspaket: Eine Krippe, kommt zum Vorschein, das Jesuskind:

das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland

Weihnachten ist für viele DAS wichtigste Fest, auch für Christen, dabei ist die Krippe aus ganz anderem Holz geschnitzt: Holz, das an Karfreitag erinnert und an Ostern, denn hier geschah, was Titus mir dieses

Paket schicken ließ. Es ist eigentlich gar kein Weihnachtspäckchen, es ist einfach sehr lange unterwegs gewesen.

Und dass der Text Einzug hielt an diesem Weihnachtstag hat vielleicht nicht zuletzt mit seinem letzten Wort zu tun: *durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.*

Hoffnung! Ganz ehrlich?! Hoffnung ist Weihnachten. Ostern ist auch wichtig, aber die Hoffnung der Menschen nährt sich eher am Weihnachtsfest. Und es ist eine wichtige Hoffnung, die sonst verhungern würde, wir würden sie vielleicht verlieren, gäbe es Weihnachten nicht.

Ob es die Hoffnung auf das Ewige Leben ist, wie zur Zeit des Titus, das können Sie nur selbst beantworten, nur Sie wissen, was das Ziel Ihrer Hoffnung ist.

So, mein Päckchen hab ich ausgepackt und den Inhalt mit Ihnen geteilt. Mir bleibt nichts, als Ihnen frohe Weihnachten zu wünschen und Gott zu bitten, dass dieses Weihnachtsfest unsere Hoffnung stärken, unseren Glauben festigen und unsere Liebe ermutigen möge. Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere weihnachtliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Heiland. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2019